

Interpellation Zschokke-Rapperswil-Jona / Noger-Engeler-Häggenschwil / Thür Wenger-Rorschach:**«Verantwortung übernehmen – Tierleid mindern**

Tierliebe allein genügt nicht, wenn man sich eine Katze anschaffen möchte. Viele Katzenfans kennen weder die Grundbedürfnisse der sensiblen Tiere, noch sind ihnen die Haltungs- und Gesundheitskosten bewusst. So kommt es vor, dass die Tiere, insbesondere auch Wohnungskatzen, Auffälligkeiten in ihrem Verhalten aufweisen. Die Folgen davon sind ausgesetzte, achtlos weitergegebene oder in bereits überfüllte Tierheime abgeschobene Katzen. Mittlerweile gibt es je nach Region ganze Populationen von verwilderten Hauskatzen, die sich ungebremsst vermehren. Dazu zählen auch Hofkatzen, die sich infolge Dichtestress auf den Bauernhöfen neue Gebiete suchen.

Mit einer nationalen Chip-Pflicht für Katzen, wie dies die EU bereits eingeführt hat, könnten Halter und Halterinnen in die Verantwortung genommen werden. Leider wurde vom Nationalrat der entsprechende Vorstoss kürzlich abgelehnt. Auch im Kanton St.Gallen wurde eine Interpellation (51.24.22) zur Chip-Pflicht negativ beurteilt.

Die Problematik der verwilderten Hauskatzen, auch Streunerkatzen genannt, wäre mit der Registrierung nicht behoben. Es gäbe aber belastbare statistische Daten und damit auch eine verbesserte Kontrolle über verwilderte Hauskatzen. Hierzulande haben diese zwar keine natürlichen Feinde, trotzdem trifft man bei obdachlosen Katzen auf viel Tierleid, verursacht durch verschiedene Parasiten wie Würmer, Viruserkrankungen, Zecken, Katzen-Aids usw.

Gemäss eines kürzlich im St.Galler Tagblatt erschienenen Artikels hat sich in den vergangenen acht Jahren in der Ostschweiz die Anzahl der registrierten Katzen mehr als verdoppelt. Geht man davon aus, dass zurzeit rund ein Drittel aller Katzen registriert werden, so ist die Katzendichte beträchtlich. Es stellt sich die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, etwas gegen die wachsenden Probleme in Zusammenhang mit Katzenhaltung bzw. verwilderten Hauskatzen zu tun. Dazu wäre eine Datenerhebung zielführend, wonach die Population nicht nur durch eine Hochrechnung erhoben wird. Damit könnten belastbare Zahlen und Informationen gesammelt werden, um Massnahmen zur Verbesserung der Situation von Haus- und Streunerkatzen zu ermöglichen. Der Tierschutzverein bemüht sich, Streunerkatzen einzufangen, zu kastrieren und wenn nötig medizinisch zu versorgen. Dies kommt jedoch einer Sisyphusarbeit gleich.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Anerkennt die Regierung die geschilderte Problematik von unbeaufsichtigten und verwilderten Katzen?
2. Wie beurteilt die Regierung eine kantonale Datenerhebung über die Population von freilaufenden/verwilderten Hauskatzen?
3. Wie könnte die Verantwortlichkeit für das Tierwohl (mittels Sensibilisierungs-, Aufklärungskampagnen, Kastrationsprogrammen oder Anreize für Chip und Registrierung) verbessert werden?
4. Katzen von Landwirtschaftsbetrieben können vielerorts zu einem vergünstigten Preis kastriert werden. Gibt es für dieses Angebot Nutzungszahlen?»

17. September 2025

Zschokke-Rapperswil-Jona
Noger-Engeler-Häggenschwil
Thür Wenger-Rorschach